



GABRIELA URBAN

WENN ICH  
GROSS BIN,  
WERD ICH AUCH EIN  
MACHU  
PICCHU

Ein Mut  
machender  
Ratgeber fürs  
Reisen mit  
Kindern



CON  
BOOK.

**CON  
BOOK.**

GABRIELA URBAN

**WENN ICH GROSS BIN,  
WERD ICH AUCH EIN  
MACHU PICCHU**

Ein Mut machender Ratgeber fürs Reisen mit Kindern

**CON  
BOOK.**

Gabriela Urban auf Social Media:

Facebook: [facebook.com/mami.bloggt](https://facebook.com/mami.bloggt)

Instagram: [instagram.com/mami.bloggt](https://instagram.com/mami.bloggt)

YouTube: Gabriela Urban

Fotos zum Buch unter:

[mami-bloggt.de/fotos-wenn-ich-gross-bin-werd-ich-auch-ein-machu-picchu](https://mami-bloggt.de/fotos-wenn-ich-gross-bin-werd-ich-auch-ein-machu-picchu)

© Conbook Medien GmbH, Neuss, 2020

Alle Rechte vorbehalten.

[www.conbook-verlag.de](http://www.conbook-verlag.de)

Illustrationen im Innenteil: Konstantins Petkuns, Lettland

Einbandgestaltung: FAVORITBUERO, München

Satz: Röser MEDIA, Karlsruhe

Druck und Verarbeitung: Florjančič tisk d.o.o., Slowenien

ISBN: 9783958893580

Die Ratschläge in diesem Buch wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, eine Garantie für Richtigkeit und Vollständigkeit können aber weder der Verlag noch die Autorin übernehmen.

## **Folgen Sie uns!**

***Wir informieren Sie gerne und regelmäßig über Neuigkeiten aus der Welt des CONBOOK Verlags. Folgen Sie uns für News, Stories und Informationen zu unseren Büchern, Themen und Autoren.***



**[www.conbook-verlag.de/newsletter](http://www.conbook-verlag.de/newsletter)**



[www.facebook.com/conbook](http://www.facebook.com/conbook)



[www.instagram.com/conbook\\_verlag](http://www.instagram.com/conbook_verlag)

*Für alle Eltern und werdenden Eltern, die gemeinsam mit ihren kleinen Weltenbummlern das große Abenteuer wagen möchten.*

*Und natürlich auch für Dante, den allerbesten Reisebegleiter, den ich mir je wünschen könnte.*

# INHALT

## VORWORT

### **In kleinen Schritten um die Welt**

#### 1. KAPITEL: INDONESIA

### **Wir machen das jetzt einfach**

REDEN WIR ÜBER den ersten großen Schritt

#### 2. KAPITEL: MALAYSIA

### **Roadtrip mit einer wildfremden Internetbekanntschaft**

REDEN WIR ÜBERS Alleinreisen mit Kind

#### INTERVIEW: USA

### **Allein mit drei Kindern und Wohnmobil die Westküste entlang**

#### 3. KAPITEL: SPANIEN

### **Mittagschläfchen im Museum**

REDEN WIR ÜBER Städtereisen

#### 4. KAPITEL: KAMBODSCHA

### **Mittendrin**

REDEN WIR ÜBER die wahren Stars auf Reisen

#### 5. KAPITEL: SRI LANKA

### **Epische Zugfahrt in der dritten Klasse**

REDEN WIR ÜBER ewig lange Fahrten

#### INTERVIEW: RUSSLAND

## **18.576 Kilometer mit der Transsibirischen Eisenbahn**

### 6. KAPITEL: KOLUMBIEN

#### **Das verpasste Highlight**

REDEN WIR ÜBER vielfältige Reisemöglichkeiten

### 7. KAPITEL: NICARAGUA

#### **Dunkle Wolken im Paradies**

REDEN WIR ÜBER kleine Tyrannen

### INTERVIEW: SCHWEDEN

#### **Die Freiheit, morgens nicht zu wissen, wohin es einen abends verschlägt**

### 8. KAPITEL: GUATEMALA

#### **Schöne Bescherung**

REDEN WIR ÜBERS Kranksein

### 9. KAPITEL: BELIZE

#### **Surfstunden auf einem morschen Stück Holz**

REDEN WIR ÜBER Langeweile

### 10. KAPITEL: RUMÄNIEN

#### **Spontane Flucht in ein Land vor unserer Zeit**

REDEN WIR ÜBER Planungssicherheit vs. Spontanität

### INTERVIEW: AUSTRALIEN

#### **Outback, Koalas und Kängurus - ein unvergesslicher Roadtrip**

### 11. KAPITEL: MYANMAR

#### **Das beste Team ever**

REDEN WIR ÜBER Entwicklungssprünge

### 12. KAPITEL: VIETNAM

#### **Eine Reise voller Desaster**

REDEN WIR ÜBER Erwartungen

INTERVIEW: ISLAND

## **Elijah, der besondere Weltentdecker - Reisen mit Trisomie 21**

13. KAPITEL: LAOS

### **Buddha trinkt Bier?**

REDEN WIR ÜBER das, was bleibt

14. KAPITEL: ALBANIEN

### **Wenn ich groß bin, werd' ich auch ein Machu Picchu**

INTERVIEW: CHINA

### **Weltreise mit einem schulpflichtigen Kind und zwei Geschwistern**

NACHWORT

### **In Hamburg sagt man Tschüss**

ANHANG

### **Fragen, die ich häufig gestellt bekomme Insider-Wissen to go Brief an Dante**

## Vorwort

# IN KLEINEN SCHRITTEN UM DIE WELT

Jeden Tag erreichen mich zahlreiche Mails von Müttern und Vätern, die davon träumen, ihrem Nachwuchs die weite Welt zu zeigen. Oft haben diese Eltern etwas gemeinsam – ihnen fehlt noch der Mut. Oder besser gesagt: der ausschlaggebende Impuls, der sie ihrem Familienurlaub näherbringt. Wie schön, wenn ich ihnen bei der Entscheidungsfindung zur Seite stehen darf. Ich erzähle dann von meinen eigenen Reiseerlebnissen, wie ich in unterschiedlichen Situationen gehandelt habe, und freue mich, wenn sie sich durch mich motiviert und in ihrem Vorhaben bestätigt fühlen. Jedoch ist mein eigentliches Anliegen, ihnen zu zeigen, dass Reisen mit Kindern nicht nur möglich, sondern ein besonderes Abenteuer sind. Man muss sich nur trauen und den ersten Schritt wagen. Der Rest ergibt sich mit ein wenig Willenskraft, Erfahrung und System von selbst.

Mein fast fünfjähriger Sohn und ich haben gemeinsam 35 Länder bereist, sind 73-mal geflogen, und Dante hat 64 Stempel in seinem Reisepass gesammelt. Und es sollen noch viele weitere folgen. Bis zur Einschulung im Sommer 2021 wollen wir unsere kostbare Flexibilität nutzen und so viel wie möglich reisen.

Ich muss allerdings zugeben, dass mir nicht immer klar war, dass mein Kind und ich irgendwann um die Welt reisen werden. Noch dazu als Backpacker in die unterschiedlichsten Länder: Indonesien, Malaysia, Lettland, Bulgarien, Kambodscha, Sri Lanka, Kolumbien, Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Belize, Georgien, Rumänien, Myanmar, Laos, Albanien, Kosovo, Peru, Bolivien, Paraguay, ... Oh, klingt das schön! Fast wie ein Traum! Und ich bin ehrlich mit dir: Ich hätte vor meinem eigenen Mutterdasein nie gedacht, dass diese Länder mit einem Kind möglich wären. Überhaupt war ich davon ausgegangen, dass meine wilde Reisezeit mit der Geburt meines Sohnes für viele Jahre vorbei sei. Ich hatte mich schon die kommenden zwei Jahrzehnte als Stammgast in einer Ferienwohnung an der Ostsee oder im Pauschalurlaub auf Mallorca gesehen – auch schön, aber halt nicht meine präferierte Reiseart. Jedoch hatte ich damals die Rechnung ohne meinen kleinen Weltenbummler gemacht. Mit jeder Reise bewies mir Dante nämlich, was für ein wundervolles Abenteuer es ist, Hand in Hand mit meinem Kind in kleinen Schritten um die Welt zu reisen. Und zwar (fast) überallhin!

Allerdings muss ich an dieser Stelle auch gestehen, dass meine erste Kurzreise mit Kind der blanke Horror war. Mit meinem damals vier-monatigen Baby bin ich nämlich allein Zug gefahren. Von Hamburg bis nach Freiberg in Sachsen mit zweimal Umsteigen, noch dazu mit Gepäck und einem überdimensionalen Kinderwagen. Mir ging so was von die Pumpe. Ich war nassgeschwitzt und am Ende meiner Nerven. Deswegen hatte ich mir damals geschworen, nie wieder zu verreisen.

Wie gut, dass ich mich bereits ein paar Monate später nicht mehr an meinen eigenen Schwur erinnern konnte. Meine unbändige Reiselust war einfach zu groß. So wagte ich während meiner Elternzeit die nächsten Reisen. Diesmal weiter weg. Zuerst gemeinsam mit meinem Mann Lars nach

Indonesien, und danach machte ich mit einer wildfremden Mama einen Roadtrip durch Malaysia. Anschließend sollte es wieder zurück an meinen alten Arbeitsplatz gehen. Mit 25 Tagen Urlaub im Jahr! Doch mein Chef hatte andere Pläne. Ich kam in diesen nicht vor.

Rückblickend betrachtet, war meine Kündigung das große Los. Ich fand mein neues berufliches Glück als freiberufliche Journalistin, Content- Marketing-Managerin und Autorin und gewann etwas Kostbares dazu: Zeit, Flexibilität und Freiheit. Immer wieder konnte ich meinen Rucksack packen und mit Dante die Welt erkunden. Meistens nur wir beide, da mein Mann uns aus beruflichen Gründen nur selten begleiten konnte.

Für mich ist das Reisen mit meinem Kind mittlerweile das Normalste der Welt. Oft dauert es eine Weile, wenn ich irgendwo da draußen auf einer Safari, im Dschungel, in einem vollgestopften mittelamerikanischen Chicken-Bus, auf einer abgelegenen Insel, im Museum, Tempel oder in der Wüste jemandem begegne, der mich verwundert anstarrt. Kurz grübele ich dann, ob ich vielleicht schmutzig im Gesicht bin, doch dann fällt es mir wieder ein. Für viele Menschen ist es einfach nur ungewöhnlich, ausgerechnet *hier* eine Mama mit ihrem Kind anzutreffen. In der Ferne. Und noch dazu ohne Mann!

»Ach, alles nur halb so wild«, winke ich dann ab. »Ist fast wie zu Hause, nur halt unter Palmen.« Denn mal unter uns: Die (abgesehen vom Gepäck) größten Herausforderungen, denen ich mich auf Reisen stellen muss, kenne ich auch von daheim. Im tropischen Paradies wird ebenso rumgemotzt, das Essen ausgespuckt, gekreischt, der Schlaf verweigert oder gleich ganz gestreikt. Auch im Urlaub müssen Windeln gewechselt, der Schnuller oder das Schnuffeltuch gesucht und Tränen getrocknet werden. Und nur weil man weit weg vom trauten Heim ist, bedeutet das nicht, dass die eigenwilligen Trotzphasen nicht mitreisen. Also fast alles wie

zu Hause - nur in einer exotischen Umgebung, meist entspannter Atmosphäre und mit ordentlich viel Gepäck.

Viele Menschen, mit denen ich mich austausche, bewundern immer wieder meinen großen Mut - und gehen davon aus, dass ich perfekt organisiert bin. Sie irren! Ich bin weder besonders mutig noch perfekt organisiert. Allerdings bin ich mittlerweile routiniert und weiß, was auf einer Reise mit Kind besonders wichtig ist. Du solltest

- dich im Vorfeld nicht verrückt machen
- + dich mit der Reiseart und dem Land, für das du dich entscheidest, wohlfühlen
- + die eigene Angst zu Hause lassen  
(denn Angst ist ein schlechter Reisebegleiter)
- + stattdessen auf dein Bauchgefühl hören
- + mit viel Respekt und allen Sinnen reisen
- + ruhig weiter atmen, wenn mal wieder nichts nach Plan läuft,
- + dir nach Möglichkeit viel Raum für Spontanität und Flexibilität lassen

= entspannte Familienreise.

Das ist meine Zauberformel fürs Reisen mit Kindern. Mit außergewöhnlichem Mut hat das nichts zu tun - und wenn du das Chaos in unseren Unterkünften oder meiner Handtasche sehen würdest, wüsstest du, dass man auch ohne perfekte Organisation mit einem Kind reisen kann. Mit ein bisschen Willenskraft, Erfahrung und System, die man sich Schritt für Schritt aneignet, ist (fast) alles möglich, und die ganze Welt steht einem offen - auch und vor allem mit Kindern!

Was dich im Folgenden erwartet? Statt dich mit Fakten und Infos zu den gängigen Themen wie Packen, Fliegen, Dokumente, Checklisten und Co. zu erschlagen (die findest du dann gebündelt im Anhang des Buchs), nehme ich dich

mit auf unsere zahlreichen Reisen durch nahe und ferne Länder und lasse dich hautnah teilhaben an unserem Leben als Mama und Sohn auf Reisen. Ich erzähle dir Geschichten von wundervollen Erlebnissen und unbezahlbaren Momenten unterwegs – und von Situationen, die einfach nicht so schön waren. Denn auch die Schattenseiten gehören zum großen Abenteuer mit dazu. In 14 Kapiteln findest du eine Menge Tipps, die mein Sohn und ich auf unseren gemeinsamen Reisen durch 35 Länder sammeln durften – und die ich jetzt gerne an dich weitergebe. Außerdem möchte ich vermitteln, was kleine Kinder eigentlich vom Reisen haben, was sie unterwegs lernen und wie ein Masterplan für den Notfall aussehen könnte. Dazwischen findest du Interviews mit anderen reisefreudigen Eltern, die von ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen berichten. Kurz und gut: Dieses Buch soll Eltern, werdenden Eltern, Omas, Opas und anderen reisefreudigen Menschen Mut machen und aufzeigen, was alles möglich ist.

## **DAS GLEICHNIS VOM FAHRRADVERRÜCKTEN RENTNER**

Am Ufer des Mekongs unterhielt ich mich mit einem englischen Rentner. Während Dante Steine in den Fluss warf, die Sonne am Horizont unterging und Fischerboote im gemächlichen Tempo an uns vorbeituckerten, erzählte er mir enthusiastisch von seiner Fahrradtour durch Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam. Vier Monate war er mit seinen rüstigen Kumpels insgesamt unterwegs, und gerade hatten sie die Hälfte ihrer Strecke auf dem Fahrradsattel hinter sich gebracht.

Mit einem Mountainbike bei brütender Hitze auf staubigen Schotterpisten voller Schlaglöcher unterwegs zu sein stellte ich mir mächtig anstrengend vor. Noch dazu in dem Alter! Und mit Gepäck! Das wäre nichts für mich, dachte ich. Doch seine Augen funkelten lebendig, als er mir von seiner Reise vorschwärmte.

Die Sonne war bereits untergegangen, und der abendliche Himmel über dem Mekong hatte sich in ein wunderschönes, knalliges Pink verwandelt,

als mich der Rentner interessiert fragte: »Wie ist es denn, allein mit einem Kind zu reisen? Ich stelle mir das extrem strapaziös vor.«

Plötzlich musste ich laut lachen. Genau das Gleiche hatte ich doch gerade über seine Tour durch Südostasien gedacht. »Nicht anstrengender als euer verrückter Fahrradtrip«, entgegnete ich lapidar.

Daraufhin fing der Rentner ebenfalls an zu lachen. In seinen Augen sah ich, dass er mich verstanden hatte.



## 1. Kapitel

# WIR MACHEN DAS JETZT EINFACH

- Dantes **1.** Reiseland: **Indonesien**

- Dantes Alter: **7 Monate**
- ***Sind wir der Herausforderung gewachsen?***

36,4 Kilo?! Verstaut in einem großen Koffer, einer überdimensionalen Reisetasche und einem proppenvollen Rucksack. Plus Kinderbuggy, Reisebett, Maxi Cosi, Handgepäck und Winterjacken für zwei Erwachsene und ein Baby, ... Niedergeschlagen warf ich einen Blick auf die Gewichtsanzeige am Check-in-Schalter am Hamburger Flughafen und fühlte mich, als ob ich kläglich gescheitert wäre. Wir hatten uns fest vorgenommen, dass wir nur das Allernötigste für unsere Familienreise nach Bali mitnehmen wollten. Aber die Umsetzung dieses Vorhabens schien einfach unmöglich zu sein. Am liebsten hätte ich noch viel mehr eingepackt: weitere Bodys, Schlafsäcke, Moltontücher, kurze Strampler, lange Strampler und für den Fall, dass unsere fünf Flaschen Sonnencreme nicht ausreichen sollten, einen weiteren beachtlichen Vorrat. Ferner: eine Extrapackung Wundcreme, Feuchttücher, Zäpfchen, ... Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich sogar für die kommenden Wochen Babybrei vorgekocht und mit auf die indonesische Insel der Götter geschleppt.

Mein Mann Lars gab nur ein gestöhntes »Puh« von sich. »Da werden wir ja einiges schleppen müssen.« Unsere Stimmung war am Tiefpunkt – und sie sollte noch tiefer in den Keller sinken.

Der Einzige, der blendende Laune hatte, war mein siebenmonatiger Sohn. Freudig aufgereggt zappelte Dante in der Trage vor meiner Brust und schien den Beginn seines großen Abenteuers kaum abwarten zu können. Unsere erste Reise zu dritt. Eine individuelle Koffer-Tasche-Rucksack-Reise durch Bali und Lombok.

Mein Mann und ich hatten uns entschieden, einen Teil unserer gemeinsamen Elternzeit in der Ferne zu verbringen. Wir wollten dem nassgrauen Winter entfliehen und die Auszeit unter Palmen genießen. Die zwei indonesischen Inseln Bali und Lombok schienen uns für dieses Vorhaben perfekt zu sein. Exotisch genug, um den routinierten, getakteten Alltag mit Milchfläschchen, PEKiP-Kursen, Brei kochen, Babymassagen, überquellenden Waschmaschinen und stundenlangen Spaziergängen mit einem sperrigen Kinderwagen für eine Weile zu vergessen. Und doch mit einigen Vorteilen der westlichen Welt ausgestattet – wie luxuriösen Krankenhäusern mit englischsprachigen Kinderärzten, gut sortierten Supermärkten mit einem vielfältigen Windelangebot und durchaus akzeptablen hygienischen Zuständen. Zudem kannte ich Bali, da ich vor meinem Mutterdasein bereits zweimal dort gewesen war. Dementsprechend konnte ich einigermaßen einschätzen, was uns erwarten würde. Lars und ich waren uns einig: Wir machen das jetzt einfach! Das wird ein unvergessliches Abenteuer.

Doch die nähere Umgebung war hinsichtlich unserer Reisepläne weniger euphorisch. »Seid ihr euch wirklich sicher, dass ihr all die Strapazen und den Stress auf euch nehmen wollt, nur um in der Sonne zu liegen?« »Das ist viel zu anstrengend!« »In die Tropen mit Baby? Das ist doch gefährlich!« »Das Baby wird auf dem Flug sicherlich ununterbrochen schreien. Von Hamburg bis Jakarta.«

Zugegeben. Wir waren uns nicht mehr ganz so sicher. Sollten wir das wirklich durchziehen? Waren wir der Herausforderung, mit einem kleinen Geschöpf in unbekannte Gefilde zu reisen, wirklich gewachsen? Wie sollten wir den Flug überstehen? Was sollte unser Sohn essen? Wie würde er mit dem Jetlag klarkommen? Und überhaupt, was würden wir machen, wenn ...? Fragen über Fragen kreisten nachts unentwegt durch meinen Kopf. Denn

beide Omas und die vielen, vielen Besserwisser hatten mich mit ihren Gegenargumenten ordentlich ins Wanken gebracht. Dennoch hielten wir an unserem Entschluss fest. Wir wollten unserer Familie ein besonderes Geschenk machen: Die Elternzeit im balinesischen Paradies verbringen, weit weg von unserem minutiös geplanten Alltag in den gewohnten vier Wänden.

Noch heute, etwa vier Jahre später, kann ich mich an meine zitternden Beine von damals erinnern, als ich das Flugzeug betrat. Ich tat mich schwer damit, die Kontrolle abzugeben und nicht zu wissen, was uns alles erwarten würde. Nur gleichmäßig weiteratmen, versuchte ich mich zu beruhigen. Doch dieses beklemmende Gefühl in meiner Brust wurde immer heftiger und heftiger. Mein Puls pochte gewaltig gegen meine Schläfen. Hoffentlich würde ich nicht gleich von einer Panikattacke übermannt. Krampfhaft versuchte ich, ruhig weiterzuatmen. ›Hatte ich wirklich an alles gedacht?‹, grübelte ich. Wie gut, dass ich zu jenem Zeitpunkt nicht wusste, dass ich tatsächlich die Feuchttücher in meinem übergroßen Handgepäck vergessen hatte, ansonsten wäre ich mit großer Wahrscheinlichkeit schreiend umgekehrt und nicht mehr zurückgekommen.

Eine Flugbegleiterin zerstreute meine karussellfahrenden Gedanken. Sie lächelte mich freundlich an, und beim Vorbeigehen kniff sie Dante liebevoll in sein kleines, zartes Füßchen. Sofort fing er an, vor Freude laut zu quieken. Er strahlte übers ganze Gesicht, und seine Wangen färbten sich verdächtig rot, als ob er sich gerade verliebt hätte. Ich musste schmunzeln. Kurz nachdem wir unseren Sitzplatz erreicht hatten, kam die Flugbegleiterin herbeigeeilt, reichte mir einen Loop Belt, mit dem ich meinen kleinen Reisebegleiter auf dem Schoß anschnallen konnte, und überschüttete meinen Sohn mit Geschenken. Dante war ganz aus dem Häuschen, biss sofort in seinen neuen

flauschigen Spielgefährten hinein und inspizierte freudestrahlend die ungewohnte Umgebung.

Meine anfängliche Aufregung legte sich tatsächlich. Irgendwo über den Wolken, zwischen dem trauten Heim und dem fernen Indonesien, war sie unbemerkt von mir abgefallen. Als wir dann auf Bali aus dem Flieger stiegen, konnte ich es kaum glauben. Wir hatten es gewagt. Trotz großer Müdigkeit - einem latenten Zustand, den ich von zu Hause her gut kannte - fühlte ich mich lebendig und voller Adrenalin. Vor uns lag eine intensive Familienzeit mitten in den Tropen, umgeben von meterhohen Palmen, hinduistischen Tempeln, blühenden Frangipani-Bäumen, brausenden Meereswellen und malerischen Reisfeldern. Einen besseren Ort hätten wir uns für unser erstes großes Reiseabenteuer als Familie nicht aussuchen können. Lars sah es genauso - und Dante sowieso. Er hatte den Großteil des Fluges mit Schlafen verbracht und war jetzt bereit, endlich ein wenig Reise-Action zu erleben.

## **REDEN WIR ÜBER den ersten großen Schritt**

Rückblickend betrachtet, kann ich nach bestem Wissen und Gewissen sagen: Wie gut, dass wir nicht auf die anderen gehört haben! Wenn mein Mann und ich all den Kritikern um uns herum Folge geleistet hätten, dann hätten wir bis heute mit großer Wahrscheinlichkeit nur ein paarmal unsere eigenen vier Wände verlassen, um einen kurzen Urlaub an der Ostsee, in Dänemark oder im allerriskantesten Fall auf Mallorca zu machen.

Doch wir Eltern kennen es ja aus dem Alltag. Sobald es um Erziehungsfragen oder das Wohl des eigenen Kindes geht, reden plötzlich alle Außenstehenden mit. Komischerweise auch die kinderlosen. Die einen schreien

vehement: Auf jeden Fall stillen, denn Flaschenkinder erleiden langfristig physische und psychische Defizite, die sie nie wieder aufholen können! Die anderen entgegen: Ja, Stillen ist wichtig, aber bloß nicht zu lange. Spätestens nach Vollendung des ersten Lebensjahres muss das Kind abgestillt sein, besser schon viel früher. Und dann gibt es wiederum Eltern, die sagen: Mein Baby hat sich auch mit Milchpulver prächtig entwickelt. Kita fördert die Entwicklung und das soziale Verhalten des Kindes. Nein, auf keinen Fall, das Kind soll so lange wie möglich mit der Mutter zu Hause bleiben. Am besten bis es eingeschult wird. Mütter sollen arbeiten gehen. Oh nein, diese bösen, egoistischen Rabenmütter, die nur ihre eigene Karriere im Kopf haben ... Auf jeden Fall impfen! Auf keinen Fall impfen!!! Egal wie wir Eltern es machen, wir können es nicht allen recht machen. Diese kleine bittere Wahrheit lernen zahlreiche Mütter und Väter bereits in den frühen Monaten. Und dann heißt es, unbeirrt seinen Weg finden, mit dem sich Eltern und Kind wohlfühlen und der zum eigenen Lebensstil passt.

Genauso verhält es sich beim kontroversen Thema ›Reisen mit Kindern‹. Sobald man nur den Gedanken ausspricht, dass man in Erwägung zieht, mit der Familie in die Ferne zu reisen, wird der Aufschrei in den eigenen Reihen unüberhörbar. Das war bei uns nicht anders – und ich fühlte mich sofort als Rabenmutter abgestempelt, die aus egoistischen Beweggründen ihrem kleinen Kind ein untragbares Leid aufbürden möchte. Auch andere Eltern werden mit dieser Kritik heftig vor den Kopf gestoßen. Viele wollen, auf Teufel komm raus, diese Eltern von ihrem irrwitzigen Vorhaben abbringen. Und das, obwohl sie eigentlich niemand so richtig nach ihrer Meinung gefragt hat und obwohl sie nie selbst mit einem Kind in die Ferne gereist sind.

Macht es nicht mehr Sinn, diejenigen zu fragen, die weitreichende Erfahrungen gemacht haben und genau

wissen, wovon sie sprechen? Was einen erwartet? Wie es vor Ort wirklich ist? Und mit welchen Hürden und Herausforderungen man zu rechnen hat?

Wenn man sich auf die Suche nach Eltern begibt, die tatsächlich mit ihrem Nachwuchs das große Reiseabenteuer gewagt haben, weichen die Meinungen plötzlich von den vielen Kritikerstimmen ab: »Die Reise war viel entspannter, als wir zuvor gedacht hatten, und wir haben uns im Vorfeld viel zu viele überflüssige Gedanken gemacht.« »Reisen mit Kindern ist wirklich kein Hexenwerk, und unsere Reise war eine besondere und unvergessliche Zeit.« »Kaum zu Hause angekommen, haben wir sofort überlegt, wohin unsere nächste Reise gehen soll.«

Also doch! Wir sind nicht die einzigen wagemutigen Exoten, die so etwas unternehmen wollen. Reisen mit Kindern ist möglich - und geht sogar wunderbar. Man muss es sich nur trauen.

### **Gemeinsame Elternzeit - die perfekte Gelegenheit**

Gemeinsame Elternzeit wird in unserer Gesellschaft immer salonfähiger. Zum Glück! Mehr und mehr Väter entscheiden sich, ihren Job für eine befristete Zeit gegen Windeln, Babyrassel und Kinderlieder einzutauschen, um die eigene Beziehung zum Kind zu intensivieren und ihm beim Wachsen zuzuschauen. Ein wunderbares Geschenk an die Familie, das uns der deutsche Staat ermöglicht.

Selbstverständlich kann man die gemeinsame Elternzeit zu Hause bleiben. Doch es spricht nichts dagegen, diese Gelegenheit aktiv zu nutzen, um einen anderen Ort zu erleben. Im Gegenteil, mir fallen zahlreiche Gründe ein, das unbedingt zu tun:

1. Die Möglichkeit, ohne nennenswerte Hürden so viel Urlaub am Stück zu bekommen, ist einmalig (zumindest

mit einem Kind). Während andere Menschen hierfür ihren Job kündigen oder sich ein Sabbatical erkämpfen, müssen Mütter und Väter ihren Arbeitgeber nur rechtzeitig informieren, dass sie in Elternzeit gehen. Dank der Gesetzeslage in Deutschland sind sie noch nicht mal verpflichtet zu fragen.

2. So niedlich und herzerwärmend die kleinen Geschöpfe auch sind, der Familienalltag kann kräftezehrend und nervenaufreibend sein. Und gerade nach den ersten Monaten im Leben des neuen Erdenbewohners tut allen Familienmitgliedern eine Erholung gut, weit entfernt von den nervigen Verpflichtungen im Haushalt und Alltag. Warum also nicht gemeinsam mit der Familie den Blick übers Meer schweifen lassen, statt daheim auf die liegengebliebene Steuererklärung zu starren? Beim gleichmäßigen Rauschen der Wellen lässt sich die Familienzeit viel besser genießen, als wenn sie jeden Augenblick vom Piepsen der fertigen Waschmaschine unterbrochen würde.
3. So günstig wird das Reisen nie wieder! Denn Kinder bis zwei Jahre reisen quasi kostenlos mit. Im Flugzeug benötigen sie keinen Extrasitzplatz, der das Reisebudget strapaziert. Das gilt auch für andere Transportmittel wie Züge oder Boote – und im Hotel wird auf die Rechnung kein zusätzliches Bett draufgeschlagen, da sie ja eh im Elternbett schlafen oder ihr eigenes Reisebett mitbringen. Und wenn erst das gemeine Wort »Schulferien« das Familienleben beherrscht, wird es leider so richtig teuer und unflexibel. Dann heißt es: bye-bye, du preiswerte Nebensaison.
4. Kleine Kinder sind um einiges anpassungsfähiger, als viele Menschen annehmen. Sie fühlen sich vor allem wohl, wenn ihre Eltern um sie herum sind. Und wenn

Mama und Papa entspannt und relaxt sind, steigt ihr Stimmungsbarometer in der Regel ebenfalls an. Ob es nun im eigenen Kinderzimmer oder unter der tropischen Sonne Balis ist, ist dem kleinen Nachwuchs schnurzegal. Außerdem will er noch nicht das Urlaubsprogramm bestimmen. Das kommt erst später, wenn das Museum »sooo langweilig« ist.

5. Mal unter uns, wer möchte nicht noch Jahre später auf seine gemeinsame Elternzeit in Australien, Südafrika oder Costa Rica zurückblicken und sich voller Wehmut an das große Familienabenteuer erinnern? An die wundervolle, unbeschwerte Zeit, reich an Erlebnissen und Begegnungen. Ach, wie schön, dass wir es einfach gemacht haben!

### **Ruhig weiteratmen und nicht verrückt machen**

Reisen mit Kindern ist anstrengend? Auf jeden Fall! Und meistens liegt es daran, dass wir Eltern uns im Vorfeld zu viel Stress machen - und nicht an unseren kleinen Reisebegleitern. Diese ewigen Fragen, die mit einer schwindelerregenden Geschwindigkeit in unserem Kopf kreisen, uns zermürben und fast verrückt machen. Dieser Gedanke, dass wir die Kontrolle abgeben müssen und nicht zu 100 Prozent wissen, was genau uns erwartet. Hinzu kommen die ganzen Vorbereitungen, das Packen (im Idealfall unter 36,4 Kilo!) und das Gefühl, dass man dem ganzen Abenteuer nicht gewachsen ist - und schon würde man lieber im dunklen Kämmerlein die Bettdecke über den Kopf ziehen, statt ins Flugzeug Richtung unbekanntes Terrain steigen. Ich kann nur sagen: Alles ganz normal! Und ja, dieses beklemmende Gefühl in der Brust, diese pochende Frage, ob man wirklich an alles gedacht hat, oder den flatterigen Zustand, der sich wie eine lähmende

Panikattacke anfühlt, kenne ich nur zu gut. Und bis jetzt bin ich noch keinen Eltern begegnet, die sich vor ihrer ersten Familienreise nicht so gefühlt haben. Da hilft nur eins: ruhig weiteratmen, sich bloß nicht verrückt machen und schön entspannt bleiben.

Was sich gerade wie der gut gemeinte Rat einer Hebamme für die anstehende Geburt anhört, ist bereits die halbe Miete für eine stressfreie Familienreise. Denn sind die Eltern entspannt, sind es die Kinder in der Regel auch. Das gilt zu Hause, aber vor allem in der Ferne. Der Rest der Miete sind zum kleineren Teil eine gute, systematische Vorbereitung und vor allem, dass die Eltern sich wohlfühlen. Mit ihrer Entscheidung. Mit dem Ziel. Und auch mit der Art und Weise, wie sie ihren Urlaub verbringen. Ob es ein Pauschalurlaub im Luxusresort auf Mauritius, eine individuelle Koffer-Tasche-Rucksack-Reise mit dem Mietwagen durch Neuseeland oder ein wagemutiger Backpacker-Trip durch Kolumbien ist, müssen Eltern für sich entscheiden. Seinen eigenen Weg finden, heißt die goldene Regel. Trotz des kleinen Reisebegleiters. Oder vielleicht gerade wegen ihm.

## **FÜNF DINGE, DIE ICH AUF BALI GELERNT HABE**

- All meine Befürchtungen und Ängste waren unbegründet. Wieso sollten wir der Herausforderung und Verantwortung, mit unserem Kind zu reisen, eigentlich nicht gewachsen sein? Die Herausforderung, Eltern zu werden, ist um einiges größer!
- 36,4 Kilo Gepäck ist viel zu viel. Egal wie weit und wie lang man unterwegs ist. Das Gepäck war auf unserer Bali-Reise die schwerste Belastung. Mit der Hälfte wären wir ebenfalls klargekommen. Und wahrscheinlich sogar mit noch weniger!
- Von wegen das Kind wird den ganzen Flug weinen! Ich habe S-Bahn-Fahrten erlebt, die stressiger waren als der Flug nach Indonesien, den Dante zum größten Teil in seinem super gemütlichen Baby-Bassinet verschlafen hat.

- Jetlag? Halb so wild! Wir waren ja im Urlaub und konnten alles mit viel Ruhe angehen.
- Auch ohne selbst gekochten Babybrei kam mein Sohn wohlgenährt von Bali zurück.

## MEIN STECKBRIEF FÜR BALI

**Geeignet für:** Reiseanfänger

**Beste Reisezeit:** Mai bis Oktober (Trockenzeit)

**Kosten:** günstig

**Visum:** für deutsche Staatsangehörige nicht notwendig bis zu 30 Tagen Aufenthalt, keine Option auf Verlängerung

**Am besten fortbewegen mit:** Moped, Taxi, privatem Fahrer

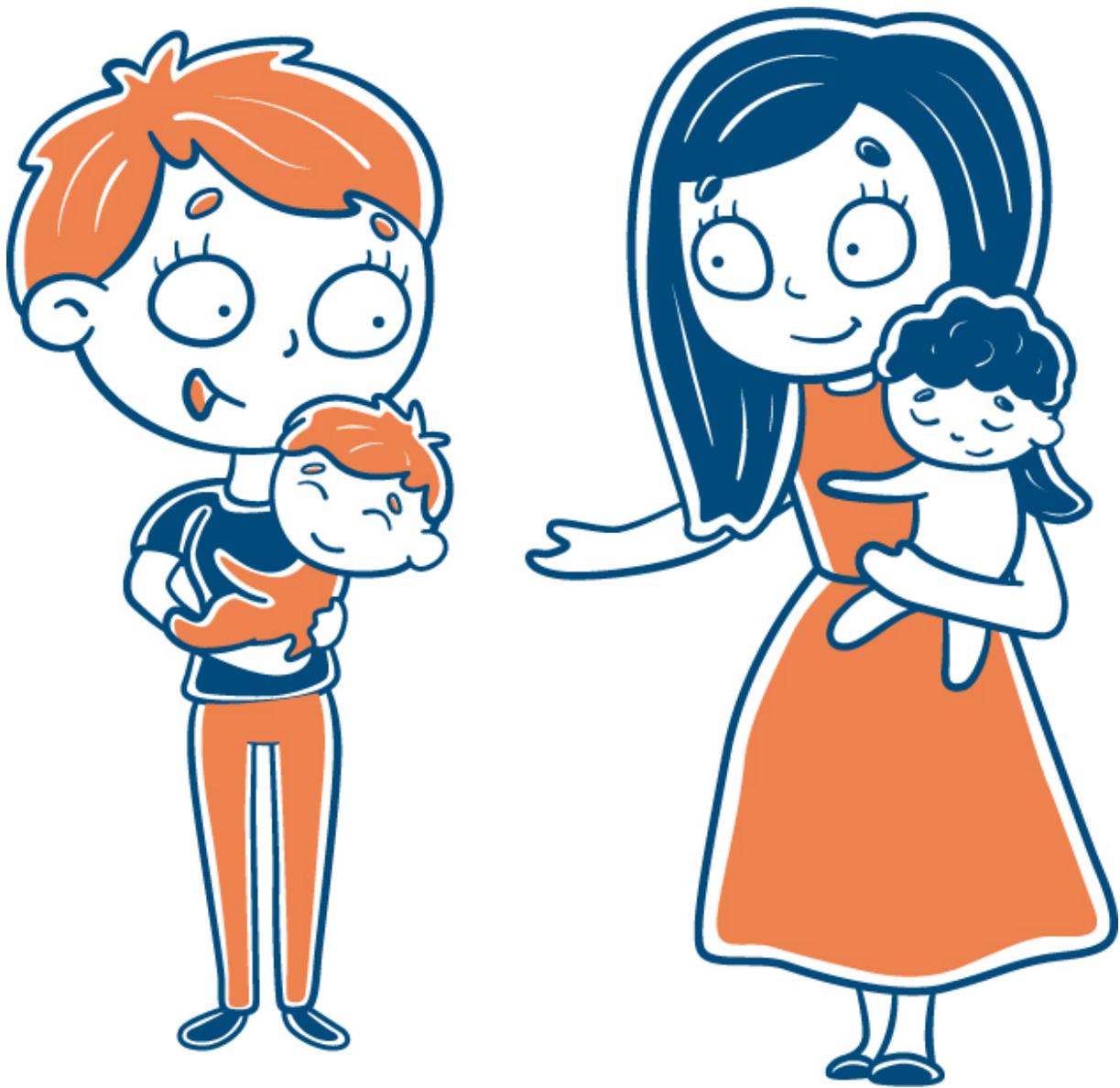
**Highlights mit Kindern:** Monkey Forest (Ubud), Tempel, Turtle Conservation and Education Center (Sanur), Butterfly Park (Tabanan), Delfine beobachten (Lovina), Waterbom-Park (Kuta)

**Unsere schönsten Momente:** erstes Weihnachten zu dritt am Strand, der Ausblick vom Infinity-Pool auf die malerischen Reisfelder in Sidemen

**Unsere größten Herausforderungen:** die Speedbootfahrt nach Lombok, das Gepäck und nichts zu verlieren

**Lieblingsorte:** Sidemen, Nusa Penida, Jimbaran, Amed

**Auf keinen Fall verpassen:** Canggu, Dreamland Beach bei New Kuta, Wanderung durch Reisfelder bei Sidemen, Tempel Tanah Lot, faule Strandtage auf Gili Meno oder Gili Air



## 2. Kapitel

# ROADTRIP MIT EINER WILDFREMDEM